

Zeitschrift: Tsantsa : Zeitschrift der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft
= revue de la Société suisse d'ethnologie = rivista della Società svizzera
d'etnologia

Herausgeber: Schweizerische Ethnologische Gesellschaft

Band: 12 (2007)

Autor: Wicker, Hans-Rudolf

Nachruf: In memoriam : Susanne Knecht (9.10.1931-20.12.2006)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN MEMORIAM

SUSANNE KNECHT (9.10.1931–20.12.2006)

Vermutlich war Susanne Knecht bereits früh eine Person, die sich mit Halbheiten nicht zufrieden geben konnte, und auf die so unterschiedliche Attribute wie resolut, zielstrebig, liebenswürdig, urteilsschnell, teamfähig und solidarisch gleichermaßen passen. Zumindest verfügte sie über diese Charaktereigenschaften bereits, als sie – nach einem späten Ethnologiestudium in Basel und bereits Mitglied der SEG – zu Beginn der 90er Jahre zu jener Gruppe stiess, die sich um die Umsetzung der im Bericht zur «Forschungspolitischen Früherkennung Ethnologie» enthaltenen Empfehlungen bemühte. Von diesen Vorschlägen fiel beim Schweizerischen Wissenschaftsrat und bei der SAGW insbesondere die Gründung eines Migrationsforschungsinstituts auf fruchtbaren Boden, eine Idee, die Susanne Knecht in der Folge enthusiastisch aufnahm und mit aller Kraft zur Umsetzung bringen sollte. Als Mitglied verschiedener von der SEG eingesetzten Arbeitsgruppen erstellte sie 1992 den Bericht «Migrationsforschung in der Schweiz», im selben Jahr sodann den ersten Projektentwurf für das «Schweizerische Forum für Migrationsstudien». Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass in dieser Planungsphase des Forums Barrieren disziplinärer Art beiseite geräumt und Hürden institutioneller Art genommen werden konnten, um das Projekt voranzubringen. Sie war es auch, die den Kontakt zur «Stiftung für Bevölkerung, Migration und Umwelt» herstellte und so die Basisfinanzierung für die ersten Jahre sicherte. Typisch für Susanne Knecht war es, dass sie im Moment, als das Forum im Frühling 1995 in Neuenburg seine Arbeit aufnahm, mitteilte, dass sie nicht gedenke, sich auf Lorbeeren auszuruhen. Zunächst beteiligte sie sich an der Gestaltung des jungen «Tsantsa» redaktionell und mit eigenen Beiträgen. Aber vor allem wandte sie sich neuen, ihrem persönlichen Interesse entsprechenden Projekten zu: innert ungewöhnlich kurzer Zeit entstanden drei entdeckungs- und kolonialgeschichtlich gut eingebettete Bücher zu bedeutsamen weiblichen Persönlichkeiten. Im Jahr 2000 erschien die Schrift zu Sophia Raffles, zwei Jahre später diejenige zu Eliza Fraser, und 2004 schliesslich das Buch zu Flora Tristan und Lady Callcott.

Jene, die mit Susanne Knecht zu tun hatten, stellten schnell einmal fest, dass sie eine aussergewöhnliche Frau war. Bar jener im akademischen Umfeld oft anzutreffenden Formen der Selbstüberschätzung, verfügte Susanne aufgrund ihrer Lebenserfahrung über genügend Selbstsicherheit, um manifeste Haltungen dieser Art von Drittpersonen zurückzuweisen – und sie tat dies, ohne verletzend zu wirken. War Susanne von einer Sache überzeugt, widmete sie sich dieser voll und ganz und setzte alles daran, gewählte Ziele auch zu erreichen.

Dieser praktische Sinn hatte sie durch verschiedene Berufsfelder geführt. Nach der Matura 1950 begann sie die Ausbildung als technische Röntgenassistentin und blieb diesem von ihr sehr geliebten Spitalberuf über zehn Jahre lang treu. Da aber setzte sich ihre Liebe zur Literatur und ihr erwachender Wunsch nach Schreiben durch: Sie wurde Journalistin und wirkte 1970–1981 als Buch- und Theaterrezensentin bei verschiedenen Organen, vor allem in «Wir Brückenbauer». Hier gestaltete sie als Redaktorin den politisch-kulturellen Schwerpunktteil. Und nochmals erfüllte sie sich einen insgeheim gehegten Wunsch – zu studieren. 1982 belegte sie Ethnologie und Germanistik und schloss 1987 mit dem Lizentiat ab.

Spät also gelangte Susanne Knecht zur Ethnologie und zur SEG. Mit ihrem intensiven Wirken ist es ihr jedoch gelungen, in der kurzen verbleibenden Zeit die schweizerische Ethnologie massgeblich zu bereichern. Wir werden Susanne Knecht in dankbarer Erinnerung behalten.

Hans-Rudolf Wicker
Institut für Sozialanthropologie
Universität Bern

Wir danken Andreas Knecht für seine Unterstützung und die Ergänzung der Daten.